

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16251  
Freitag, 18. März 2022

AMA: Im Agraraußenhandel fehlen nur 7 Mio. Euro auf ausgeglichene Bilanz . . . . .	1
Zunehmender Protektionismus auf Getreidemärkten - IGC warnt vor den Folgen . . . . .	1
Die Schweinepreise in der EU und in Österreich ziehen neuerlich an . . . . .	4
Waldverband: Energieunabhängig mit heimischem Wald und Holz . . . . .	4
Tag des Waldes 2022: Wald der Zukunft jetzt durch nachhaltige Bewirtschaftung gestalten . . . . .	5
LK Kärnten: EU-Waldstrategie gefährdet Energieunabhängigkeit . . . . .	6
Berlakovich fordert zu Wald-Tag mehr Holzeinsatz als Energieträger . . . . .	8
BFW zu Tag des Waldes: Klimafitte Wälder senken Risiko . . . . .	9
Rinderzucht Austria-Seminar "Tierwohl - transparent, nachvollziehbar, messbar" . . . . .	9
Bundesbäuerinnentag 2022: "Gestalten wir Zukunft - JETZT!" . . . . .	12

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



## **AMA: Im Agraraußenhandel fehlen nur 7 Mio. Euro auf ausgeglichene Bilanz**

2021 fast gleich viel Exporte wie Importe - Deutschland vor Italien wichtigster Markt

Wien, 18. März 2022 (aiz.info). - Ausgerechnet im zweiten Corona-Jahr schafft der österreichische Außenhandel mit Agrarwaren und Lebensmitteln eine fast ausgeglichene Bilanz: Waren im Wert von 13,947 Mrd. Euro wurden exportiert, solche im Wert von 13,954 Mrd. Euro importiert. Das ergibt einen historisch kleinen Saldo von -7 Mio. Euro. Noch nie sind die Ausfuhren so stark gestiegen wie vom Jahr 2020 auf 2021: um 9,4% wertmäßig und um 5,4% mengenmäßig.

Die Importe überstiegen mit einem Wert von 13,954 Mrd. Euro die Exporte um lediglich 7 Mio. Euro. Der rechnerische Durchschnittswert je ausgeführtem Kilogramm Ware beträgt 1,32 Euro, jener der importierten Ware 1,31 Euro. Die Agrarexporte hatten im vergangenen Jahr einen Anteil an Österreichs gesamten Waren- und Dienstleistungsexporten von 8,4%. Das ist ein leichter Rückgang gegenüber 2020.

### **Deutschland ist wichtigster Markt**

Der Agrar- und Lebensmittelaußenhandel mit Deutschland ergibt bereits zum zweiten Mal eine positive Handelsbilanz. Lieferungen nach Deutschland im Wert von 5,21 Mrd. Euro standen Einfuhren von 4,69 Mrd. Euro gegenüber. Es wurde also mehr zu unseren Nachbarn verbracht als umgekehrt. Das Exportplus ist mit 11,8% sogar zweistellig. Deutschland liegt mit einem Anteil von 37% an den gesamten Agrarexporten mit großem Abstand an erster Stelle.

### **Italien auf Platz zwei**

Italien ist traditionell der zweitwichtigste Marktplatz für österreichische Agrarwaren und Lebensmittel. Auch hier können sich die exportorientierten heimischen Produzenten über eine zweistellige Zuwachsrate freuen. "10% Plus benötigen in Italien enorme Anstrengungen, da dieser Markt viel stärker auf Unsicherheiten reagiert. Dass ausgerechnet im zweiten Corona-Jahr eine derartige Steigerung möglich war, beweist, dass sich unsere Land- und Lebensmittelwirtschaft einen Ruf als verlässlicher und stabiler Marktpartner erarbeitet hat", erklärt **Michael Blass**, Geschäftsführer der AMA-Marketing. Acht der zehn Top-Export-Zielländer verzeichnen Zuwächse - die Niederlande und Tschechien um fast 20%. (Schluss) - APA OTS 2022-03-18/10:06

## **Zunehmender Protektionismus auf Getreidemärkten - IGC warnt vor den Folgen**

Russland exportiert wieder - Genereller Exportbann ist eine Ente

Wien, 18. März 2022 (aiz.info). - Der Internationale Getreiderat IGC mit Sitz in London warnte am Donnerstag im monatlichen Bericht zu den Weltgetreidemärkten vor einem wachsenden Protektionismus zahlreicher Staaten in Reaktion auf die durch den Krieg in der Ukraine heraufbeschworenen Engpässe am Getreideweltmarkt. Maßnahmen wie Exportrestriktionen zur Sicherung der eigenen Versorgung und Eindämmung der Preise gingen nach hinten los und trafen

gerade Länder mit unsicherer Versorgung wie im Nahen Osten und in Afrika. In Österreich haben die jüngsten Marktverwerfungen das Geschehen am Kassamarkt zum Stillstand gebracht. Verarbeiter versuchen, sich mit Ware aus dem umliegenden EU-Raum einzudecken. Dabei beobachtet man mit Argusaugen allfällige Handelshemmnisse in der näheren und weiteren Umgebung. So soll Serbien entgegen ersten Signalen nunmehr seine Agrarausfuhren gänzlich stoppen - nämlich auch die Auslieferung bestehender Kontrakte. In Bulgarien seien dem Vernehmen nach die verordneten Aufkäufe für eine Staatsreserve über private Firmen gescheitert, und der Staat habe für den Markt rückwirkend mit dem Kriegsbeginn in der Ukraine Force Majeure erklärt.

An der Pariser Euronext ging es diese Woche mit wechselnden Meldungen vom Kriegsschauplatz in der Ukraine neuerlich auf und ab und schloss am Donnerstag nahezu unverändert zu vorigem Freitag bei 367,55 Euro/t zur Lieferung im Mai und 317,00 Euro/t für den Dezember. Der Juni-Mais verlor im Wochenabstand sogar gut 5% auf 331,25 Euro/t und Raps zur Fälligkeit im Mai legte auf 928,50 Euro/t zu. Weil sie mit zusätzlichen Exporten von Weizen für den Ausfall der Ukraine mit einspringe, prognostiziert die französische Analyse Strategie Grains der EU 2021/22 und 2022/23 extrem angespannte Weizen- aber auch Maisbilanzen. Hierzulande wird nach einem frühen Start der Vegetation auch die Trockenheit immer mehr zum besorgniserregenden Thema.

### **Russland exportiert wieder - Genereller Exportbann ist eine Ente**

Russland soll begonnen haben, vor dem Krieg geschlossene Weizenkontrakte wieder über das Schwarze Meer zu verschiffen, und am Weltmarkt tauchten neue Ausschreibungen für Weizenkäufe - etwa aus der Türkei - auf.

Ein von einigen Agenturen kolportierter Getreideexportstopp Russlands, der kurzfristig für neue Preisausschläge sorgte, erwies sich als Ente. Russland beschränkt temporär die Ausfuhr lediglich in die ehemaligen Sowjetrepubliken der Eurasischen Wirtschaftsunion. Dorthin gelangten nämlich russische Exporte zollfrei, wohingegen Moskau auf Exporte in alle anderen Länder saftige Zölle erhebt. Jüngst seien offenbar zur Umgehung dieser Zölle die Lieferungen in die Länder der Eurasischen Wirtschaftsunion sprunghaft gestiegen, um die Ware von dort ohne Zölle zu reexportieren. Diesen Umgehungsgeschäften habe der Kreml laut Analysten mit dem Exportstopp für diese kleine Ländergruppe einen Riegel vorschieben wollen.

### **IGC schätzt Getreideendlager 2021/22 höher**

Der IGC setzt die weltweite Schätzung der gesamten Getreideernte 2021/22 insbesondere beim Mais hinauf und revidiert den Verbrauch als Folge der Unterbrechungen der Schwarzmeer-Exporte und wegen einer Rationierung der Nachfrage durch hohe Preise hinab. Vor dem Hintergrund sich vor allem in der Ukraine anhäufender Lagerhaltung setzt der Rat die weltweiten Getreideendlager zum Vormonat um 11 Mio. t hinauf, woraus nunmehr nach vier Jahren des Abbaus ein Bestandsaufbau von 6 Mio. t resultiert. Der Getreide- und Ölsaatenpreis-Index des IGC (GOI) stieg seit Februar um 12,9% (+33,2% zum Vorjahr) nahe dem höchsten Stand seiner 22-jährigen Geschichte. Die ungewisse Lage in Russland und der Ukraine mache jedoch, so der IGC, alle Prognosen - für die laufende Saison 2021/22 und noch mehr für die kommende 2022/23 - hochspekulativ. Auch weil die Krise die Produktionskosten für die kommende Saison weiter in die Höhe treibe und damit Menge und Qualität der Ernten beeinflussen könne.

Laut agrarpreise.at erreichte der Großhandelspreis FOB deutsche Ostseehäfen für Harnstoff am Donnerstag mit 1.285 Euro/t ein neues Rekordhoch und kostet das 3,4-Fache wie vor Jahresfrist. Diammonphosphat hielt knapp unter der vorwöchigen Spitze bei 930 Euro/t mit nahezu einer Verdoppelung zum Vergleichszeitraum 2021, gleiches gilt für Kornkali 40% mit aktuell 465 Euro/t.

### **Coceral: Getreideernte 2022 in EU und in Österreich kleiner als im Vorjahr**

Der EU-Getreidehandelsverband Coceral nimmt in seiner zweiten Schätzung der Ernte 2022 für die EU-27 und das Vereinigte Königreich (UK) eine Getreideernte von 305,6 Mio. t an. Das sind um 1,1 Mio. t mehr als in der Dezember-Prognose, aber um 1,7 Mio. t weniger als die Ernte 2021. In der EU-27 alleine soll die Ernte von Getreide einschließlich Mais heuer gegenüber dem Vorjahr von 284,9 Mio. t auf 282,6 Mio. t abnehmen. Auch Österreich soll demnach vor allem aufgrund niedrigerer Hektarerträge heuer mit 5,074 Mio. t weniger Getreide und Mais einfahren als im Vorjahr. Innerhalb der EU dürfte die Produktion vor allem in östlichen Mitgliedstaaten, wie Polen, Rumänien und Bulgarien, sowie in Spanien und Frankreich kleiner ausfallen als im Vorjahr, in Ungarn vor allem beim Mais jedoch größer. Die EU-27 und das UK würden die Produktion von Raps mit einer Prognose von 19,3 Mio. t gegenüber dem Vorjahr (18,5 Mio. t) nur begrenzt steigern können, die Erwartung reduziert sich gegenüber Dezember um 0,7 Mio. t.

Österreich soll bei einer leichten Flächenausweitung 1,44 Mio. t Weichweizen erzeugen - eine Spur mehr als die 1,42 Mio. t aus dem Vorjahr. An Mais soll vor allem Ungarn heuer mit 8,22 Mio. t wieder deutlich mehr einbringen können als im schwachen Jahr 2021 (6,42 Mio. t). Österreichs Maisernte soll demgegenüber bei schwächeren Erträgen im Jahresabstand von 2,39 Mio. t auf 2,28 Mio. t sinken. Österreichs Rapsernte soll auf eine um 3.000 ha auf 31.000 ha erweiterte Anbaufläche nach 87.000 t auf zumindest wieder 96.000 t zulegen, ebenso wie die von Sojabohnen auf 255.000 t (nach 233.000 t). Schrumpfen soll aufgrund schwächerer Erträge die heimische Sonnenblumenernte um 7.000 t auf 68.000 t.

### **Österreich: Zuletzt Zukäufe aus dem EU-Ausland**

Konkret seien in Österreich jüngst größere Mengen an Weizen in Tschechien und der Slowakei eingekauft worden, auch um Mais schaue man sich um. Die von der Wiener Börse notierten Preise für Importe aus dem EU-Raum sind gegenüber zuletzt jedenfalls spürbar gestiegen und zeigten, so Marktteilnehmer, was sich für die Vermarktung der noch verbliebenen Reste der Ernte 2021 aus inländischer Erzeugung abzeichne.

Obwohl regionale Verarbeiter wiederum Quotierungen mit einer Anpassung der Preisgebote an die internationale Entwicklung veröffentlichten, sollen keine Umsätze mit inländischen Ölsaaten getätigt worden sein. (Schluss) pos

## Die Schweinepreise in der EU und in Österreich ziehen neuerlich an

### Schwaches Angebot und Versorgungsängste wirken preistreibend

Wien, 18. März 2022 (aiz.info). - Ein unter der regen Nachfrage liegendes Angebot und Versorgungsängste lassen die Schweinepreise in der EU und auch in Österreich neuerlich anziehen. Die jüngsten Preisexplosionen in einigen EU-Ländern dürften sich aktuell in normale beziehungsweise bisher gekannte Anstiegsdimensionen eintakten, heißt es von der hiesigen Schweinebörse. Spürbar aufkommende Widerstände bei Fleischindustrie und Lebensmittelhandel, aber auch internationale Unterschiede in der Geschwindigkeit der Preisveränderung reduzierten demnach die Preisdynamik. Beispielsweise hinkten Länder wie Spanien und Frankreich zurzeit in der Preisentwicklung hintennach, da sie bei der Preisbildung Einschleifregelungen festgeschrieben hätten mit maximalen Veränderungen pro Woche von 6 beziehungsweise 5 Cent/kg.

Vor diesem Hintergrund sei das Plus der aktuellen Preislokomotive Deutschland mit 10 Cent/kg im Vorwochenvergleich eher moderat ausgefallen. "In Österreich liegen die aktuellen Schlachtzahlen, wie schon in der Vorwoche, 10 bis 15% unter dem Wunschniveau der Abnehmer. Stabile Schlachtgewichte mit 98,5 kg deuten an, dass das spekulative Zurückhalten der Mäster eher gering sein dürfte", so **Johann Schleder** von der Schweinebörse. Das zurzeit niedrige Angebot sei also primär dem letztjährigen Bestandsabbau infolge hoher Verluste geschuldet. Zeitverzögert setzten erste Supermärkte die Frischfleischpreise nach oben, während anderen noch laufende Aktionen teuer zu stehen kommen. Das frische Angebot an der österreichischen Börse sei schnell vergriffen gewesen, nicht das Plus von 10 Cent/kg sei der Aufreger für Abnehmer gewesen, sondern die Knappheit der Ware.

Der Mastschweine-Notierungspreis beträgt nun 1,97 Euro/kg und der Zuchten-Notierungspreis 1,20 Euro/kg. (Schluss)

## Waldverband: Energieunabhängig mit heimischem Wald und Holz

### Tag des Waldes am 21. März - Das leistet der klimafit bewirtschaftete Forst

Wien, 18. März 2022 (aiz.info). - Am Montag, 21. März, dem Internationalen Tag des Waldes, zeigt es sich wieder einmal deutlich und allen Kritikern zum Trotz: Holz kann, wenn man es denn zulässt, nicht nur die Wärmequelle der Stunde sein, sondern auch ein wertvoller Teil der Lösung der Klimakrise. Während wir uns von teuren Öl- und vor allem Gasimporten aus Krisenregionen und Krieg führenden Ländern abhängig machen, steht der Rohstoff und Energieträger Holz in den klimafit bewirtschafteten Wäldern direkt vor unseren Haustüren nachhaltig zur Verfügung, so der Waldverband Österreich.

"Je stärker wir uns auf eigene Rohstoff- und Energiequellen stützen, umso souveräner können wir agieren. Der heimische Wald und sein Holzenergie-Potenzial können einen zentralen Beitrag zur energetischen Unabhängigkeit Österreichs leisten. Darüber hinaus ist Holz ein wichtiger Baustein im Kampf gegen die Klimakrise", betont

**Rudolf Rosenstatter**, Obmann des Waldverbandes Österreich.

### **Holzenergie: Teil der energetischen Unabhängigkeit**

Tatsächlich gibt es in den heimischen Wäldern zahlreiche Nutzungsrückstände. Aktuell schlummert ein Potenzial von mehr als 250 Mio. Festmeter (fm) Holz in den heimischen Wäldern: einerseits ausreichend qualitativ hochwertiges Rundholz für umfangreiche Holzbauprogramme, andererseits genügend Energieholz, zum Beispiel Holz aus klimafitter Waldbewirtschaftung, wie Pflegemaßnahmen und Durchforstungen, das für stoffliche Nutzung nicht geeignet ist und den Bedarf an Raum- und Fernwärme für die kommenden Jahre deckt. "Holzenergie der kurzen Wege statt Milliarden Euro schwere Gasaufträge", bringt es Rosenstatter auf den Punkt.

### **Das leistet der klimafit bewirtschaftete Wald**

Die österreichische Waldinventur gibt ideologiefrei und faktenbasiert Auskunft über den Zustand unserer Wälder. Der heimischen Waldbewirtschaftung wird demzufolge ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt. Das zeigt sich zum Beispiel nicht nur in einem jährlichen Zuwachs von 30 Mio. fm und einer Nutzung von lediglich rund 26 Mio. fm/Jahr, sondern auch in den stetig zunehmenden, vielfältigen und strukturreichen Laub- beziehungsweise Mischwaldbeständen, den kontinuierlich abnehmenden Nadelwaldreinbeständen und den mehr und mehr biodiversitätsrelevanten Merkmalen und Strukturen wie Spechtbäume oder Totholz in den Wäldern.

"Die aktive Waldbewirtschaftung, die tägliche Arbeit unserer Waldbesitzerinnen und -besitzer zahlt sich aus und ist sichtbar. Unsere Wälder wachsen, werden laufend klimafitter und unser Rohstoff Nummer eins - Holz - steht nachhaltig zur Verfügung. Angesichts dessen stellt sich die Frage, wie lange wir es noch vertreten können, enorme Mengen fossiler Energieträger wie Erdöl und Erdgas zu importieren. Denn mit jeder daraus gewonnenen Kilowattstunde heizen wir nicht nur den Klimawandel und Krisenherde in den Ursprungsländern an, sondern finanzieren damit mitunter auch kriegerische Handlungen gegen unabhängige Länder. Die Lösung liegt in 'Fossil raus und Holz rein' - Holz, dem einzigen in Europa nachhaltig und in ausreichenden Mengen verfügbaren Rohstoff", so Rosenstatter abschließend. (Schluss) - APA OTS 2022-03-18/09:36

## **Tag des Waldes 2022: Wald der Zukunft jetzt durch nachhaltige Bewirtschaftung gestalten**

Land&Forst Betriebe Österreich: Schützen wir den Wald durch nachhaltiges Nutzen

Wien, 18. März 2022 (aiz.info). - Der 21. März ist der Internationale Tag des Waldes und hat zum Ziel, auf die Bedeutung der Wälder als vielfältiger Lebensraum für Flora, Fauna und auch des Menschen aufmerksam zu machen. In diesem Jahr steht der Tag des Waldes unter dem Motto "Wald der Zukunft - jetzt gestalten!". Einen klimafitten Wald der Zukunft kann es aber nur durch eine nachhaltige Bewirtschaftung geben, so die Land&Forst Betriebe Österreich.

Die steigenden Temperaturen und der beginnende Frühling animieren nun viele Menschen, sich bei einem Spaziergang im Wald die Füße zu vertreten, zu erholen und den Alltag zumindest für einige Zeit hinter sich zu lassen. Der Wald ist aber mehr als nur Erholungsraum und Freiluftsportarena, er ist vor allem Lebensraum für Tiere und Pflanzen, Holzlieferant, Arbeitsplatz genauso wie natürliche Klimaanlage und Luftfilter.

## Wald der Zukunft durch nachhaltige Bewirtschaftung

Der Wald trägt maßgeblich zur Sauerstoffproduktion und Kohlenstoffspeicherung bei und ist daher ein entscheidender Faktor im Kampf gegen den Klimawandel. Allein in Österreichs Wäldern sind rund 3.600 Mio. t CO<sub>2</sub> gebunden, das entspricht ungefähr der 45-fachen Menge des jährlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoßes in Österreich. "Europas und hier besonders auch Österreichs Wälder werden seit vielen Generationen nachhaltig bewirtschaftet, erfüllen vielfältige Funktionen und die Waldfläche nimmt seit Jahrzehnten stetig zu. Mit dem Holz aus den heimischen Wäldern können energieintensive und damit klimaschädliche Bau- und Brennstoffe ersetzt und dabei der Ausstoß weiterer klimaschädlicher Emissionen aus fossilen Lagerstätten vermieden werden. Die nachhaltige, aktive und multifunktionale Waldbewirtschaftung sowie die Nutzung von heimischem Holz leisten damit einen aktiven und wertvollen Beitrag zum Klimaschutz", erklärt **Felix Montecuccoli**, Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich. Er ergänzt: "Einen klimafitten Wald der Zukunft, der zusätzlich auch noch den vielfältigen Interessen und Anforderungen der Gesellschaft entspricht, wird es nur durch eine nachhaltige Bewirtschaftung geben."

## Arbeiten für die Zukunft des Waldes

Gleichzeitig appelliert Montecuccoli aber auch an alle Waldbesucher: "Wir freuen uns, dass viele Menschen den Wald gerade im Frühling als Naherholungsziel schätzen und besuchen. Man darf aber nicht vergessen, dass der Wald auch Arbeitsplatz ist. In diesem Zusammenhang ist es besonders wichtig, dass Jungwald gemieden wird und Sperrgebiete und Warnschilder beachtet werden, um Unfällen vorzubeugen. Sicherheit hat oberste Priorität. Schützen Sie daher sich und andere durch vorausschauendes Verhalten beim Waldbesuch, verzichten sie auf Rauchen, Feuer und Risikosport und bewegen Sie sich mit 'Naturverstand' im Wald."

## In den Wald mit "Naturverstand"

Wie sich alle Besucher richtig und angemessen in der Natur und besonders im Wald verhalten sollen, vermittelt auch die Webseite [www.naturverstand.com](http://www.naturverstand.com). (Schluss)

## LK Kärnten: EU-Waldstrategie gefährdet Energieunabhängigkeit

In heimischen Wäldern wächst jedes Jahr mehr Holz nach als genutzt wird

Klagenfurt, 18. März 2022 (aiz.info). - Kärnten liegt mit einer Waldfläche von rund 583.000 ha im österreichischen Spitzenfeld, mehr als 60% der Landesfläche sind mit Wald bedeckt. In den letzten 50 Jahren hat die Waldfläche sogar um 34.000 ha zugenommen, das entspricht fast der dreifachen Fläche der Stadt Klagenfurt. Der Wald wächst aber nur dann nach, wenn man ihn nachhaltig bewirtschaftet. "Jährlich wachsen in Kärnten 0,6 Mio. Festmeter mehr Holz nach als genutzt werden. Dieses Potenzial gilt es zu nutzen", spricht sich Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident **Siegfried Huber** anlässlich des Internationalen Tages des Waldes für eine aktive Nutzung der klimafreundlichen Ressource Holz aus.

Klimakrise, Pandemie und Krieg in Europa führen uns einmal mehr vor Augen, wie wichtig eine nachhaltige Wirtschaftsweise und größtmögliche Unabhängigkeit von fossilen, aus dem Ausland importierten Energieträgern sind. "Holz statt Öl und Gas" ist oberstes Gebot. Die Basis dafür, dass genügend Holz zur Energie- und Wärmeengewinnung sowie für den Holzbau zur Verfügung steht, ist nicht bloß naturgegeben: "Mit der Waldbewirtschaftung tragen die Waldbesitzerinnen und -besitzer seit Jahrzehnten zum Klimaschutz und zur Biodiversität bei, sie sorgen zudem für eine hohe Wertschöpfung im Land und vor allem auch für Arbeitsplätze, besonders im ländlichen Raum", so Huber.

### **EU-Waldpolitik ist auf dem Holzweg**

Laut der aktuellen Biodiversitätsstrategie der Europäischen Union sollen jedoch 10% der bewirtschafteten Waldflächen in Europa - und damit auch in Kärnten - außer Nutzung gestellt werden. Die Landwirtschaftskammer stellt sich klar gegen die Stilllegungsstrategie der EU, denn nur ein nachhaltig bewirtschafteter Wald trägt zum Klima- und Artenschutz bei. Das gilt ganz besonders in Kärnten, wo derzeit nur rund 70% des jährlichen Holzzuwachses tatsächlich genutzt werden - ganz ohne Außer-Nutzung-Stellung, wie sie der EU-Green-Deal vorschreibt. Dieser sieht eine Nutzungsbeschränkung des Rohstoffes Holz vor. So verlangt die EU von den Mitgliedsländern, 30% der Waldfläche unter Schutz zu stellen und 10% überhaupt nicht mehr zu nutzen. Ein um 10% verminderter Holzeinschlag würde allein für Kärnten einer Menge von 60.000 t zusätzlicher Ölimporte entsprechen. "Die vorliegende EU-Waldstrategie geht völlig an der Realität vorbei. Während die EU dem Atomstrom ein grünes Mäntelchen umhängt, will sie die Nutzung der Wälder verbieten. Gerade die aktuelle Abhängigkeit von russischem Öl und Gas zeigt aber, dass wir mehr Energieunabhängigkeit brauchen. Wir müssen mehr Holz nutzen, nicht weniger. Nur so können wir das Klima schützen und die Energieversorgung absichern", kritisiert Huber.

Noch immer heizen in Kärnten 60.000 Haushalte mit Öl oder Gas. Die Landwirtschaftskammer Kärnten ist bestrebt, einen großen Teil davon auf Biomasseheizung umzustellen: "Unser Ziel ist es, bis 2030 den Anteil der Energie aus Holz und Biomasse am gesamten Kärntner Energieverbrauch von derzeit 32 auf 45% zu erhöhen. Die EU will uns hier einen gewaltigen Strich durch die Rechnung machen", erklärt Huber.

### **Economica-Studie zeigt: 3.500 Arbeitsplätze sind in Gefahr**

Für den Standort Kärnten wäre die Umsetzung der EU-Waldstrategie fatal. Laut einer aktuellen Studie des Economica-Instituts für Wirtschaftsforschung ist umgelegt auf Kärnten mit einem Wertschöpfungsverlust von rund 142 Mio. Euro pro Jahr und mit einer Gefährdung von mehr als 3.500 Arbeitsplätzen zu rechnen. Kein Wunder: Rund 20.000 Waldbesitzer erwirtschaften Einkünfte aus der Forstwirtschaft, die heimische Forst- und Holzindustrie trägt rund 20% zur gesamten Wirtschaftsleistung bei und sichert mehr als 40.000 Arbeitsplätze, davon viele im strukturschwachen ländlichen Raum. "Für eine nachhaltige Entwicklung Kärntens ist die Nutzung der strategischen Ressource Holz zentral. Auch die Landespolitik ist gefordert, den Plänen der EU-Kommission die rote Karte zu zeigen. Außer-Nutzung-Stellungen sind der falsche Ansatz, wenn man dem Klimawandel ernsthaft entgegenzutreten will", betont Huber und fordert vom Kärntner Landtag einen klaren Beschluss gegen den vorliegenden Entwurf der EU-Waldstrategie. (Schluss)



## **Berlakovich fordert zu Wald-Tag mehr Holzeinsatz als Energieträger**

### **Steigende Energiepreise und Ukraine-Krieg - Holz verringert Abhängigkeit**

Eisenstadt, 18. März 2022 (aiz.info). - Am 21. März ist Internationaler Tag des Waldes - dieser wird jährlich abgehalten, um auf die wichtige Bedeutung der Wälder hinzuweisen. Der Wald als Ökosystem leistet einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz. Der nachwachsende Rohstoff Holz hilft zusätzlich, die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen wie Öl und Gas zu verringern.

"Die aktuelle Lage in der Ukraine und in Russland stellt uns vor gewaltige Herausforderungen. Vor allem die hohen Energie- und Treibstoffpreise belasten die Menschen enorm. Erneuerbare Energien und insbesondere nachwachsende Rohstoffe wie Holz können hier in Zukunft ein Teil der Lösung sein. Holz trägt als Biomasse zur Versorgungssicherheit mit Energie bei und hilft, den Ausstieg aus fossilen Rohstoffen zu beschleunigen. Wir können unsere Importabhängigkeit von ausländischem Erdgas und Erdöl nur dann effektiv reduzieren, wenn wir unsere eigenen Ressourcen auch weiterhin bestmöglich nutzen. Der Einsatz von Holz als Rohstoff ist ein wichtiger Teil zur Erreichung der Klimaziele sowie zum Ausstieg aus fossilen Energieträgern", so **Nikolaus Berlakovich**, Präsident der Burgenländischen (LK) Landwirtschaftskammer.

### **Land- und Forstwirtschaft im Burgenland**

Die Waldfläche in Österreich ist seit 1961 um 330.000 ha gewachsen, das entspricht fast der gesamten Fläche des Burgenlandes. Rund ein Drittel der burgenländischen Landesfläche ist bewaldet, 80% ist Hoch- und 20% Niederwald. Mehr als die Hälfte des burgenländischen Waldes befindet sich in den Bezirken Oberpullendorf und Oberwart. Die häufigsten Baumarten im Burgenland sind Weißkiefer, Eiche, Fichte und Rotbuche. Doch so wichtig der Wald auch ist, immer länger anhaltende Trockenperioden und Hitzewellen gefolgt von Starkregenereignissen schädigen die Bäume und machen sie anfällig für Schädlinge. Daher ist es von großer Bedeutung, den Wald so zu bewirtschaften, dass auch die kommenden Generationen einen gesunden, klimafitten Wald erhalten. Das Burgenland hat zirka 13% Schadholz, das zur Gewinnung von erneuerbarer Energie verwendet werden kann.

### **Zahlen, Daten und Fakten zum Thema Wald**

Österreichs Wald wächst um zirka 3.400 ha pro Jahr, das entspricht einer Fläche von rund 13 Fußballfeldern pro Tag. Die Waldfläche Österreichs entspricht ungefähr der Größe der Schweiz oder der Niederlande. Österreich ist zu rund 48% mit Wald bedeckt. In der EU ist man hinter Schweden, Finnland, Lettland und Estland somit auf Platz fünf. (Schluss)

## **BFW zu Tag des Waldes: Klimafitte Wälder senken Risiko**

### **Baumartenampel für ganz Österreich gibt Tipps für Pflanzung**

Wien, 18. März 2022 (aiz.info). - Der Internationale Tag des Waldes (21. März) stellt heuer die nachhaltige Produktion von Holz und Waldprodukten in den Mittelpunkt. Dafür braucht es klimafitte Wälder, die Wahl der geeigneten Baumarten spielt dabei eine wichtige Rolle. Das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) hat mit der Baumartenampel ein einzigartiges Tool entwickelt, das eine erste Einschätzung der passenden Baumarten ermöglicht.

Steigende Temperaturen und Massenvermehrungen von Schadorganismen bringen einige Baumarten in Bedrängnis. Waldbewirtschafter stehen vor der schwierigen Frage, was sie jetzt setzen sollen. "Die Baumarten sollen zum Standort passen. Wenn das erfüllt ist, sind die Bäume gesünder und stabiler gegenüber Schäden und somit klimafit", so BFW-Leiter **Peter Mayer**. "Mit der Baumartenampel bietet das BFW ein Werkzeug an, mit dem die Waldbewirtschafterinnen und -bewirtschafter den Wald der Zukunft gestalten können."

### **Baumartenampel für ganz Österreich**

Die Baumartenampel ermöglicht eine Einschätzung, welche Baumarten in die engere Wahl fallen: Grün zeigt eine hohe Wahrscheinlichkeit an, dass die klimatischen Bedingungen für eine Baumart passen, Gelb zeigt eine mittlere Eignung an und bei Rot wird von dieser Baumart abgeraten. Vor Ort sollten aber noch weitere Standortfaktoren erhoben werden, um sie in die Baumartenwahl einfließen zu lassen. Das BFW empfiehlt dieses Tool vor allem jenen Menschen, die Wald besitzen und noch nicht recht wissen, wie sie ihren Wald klimafit machen können.

Ein klimafitter Wald sei die beste Antwort, um zum einen auf die Herausforderungen durch den Klimawandel zu reagieren und zum anderen zum Erhalt sowie zur Förderung der Biodiversität beizutragen. Zudem ist die österreichweite Baumartenampel die erste Stufe in einem mehrstufigen Prozess, bei dem in Zukunft detailliertere Informationen zum Wald und zur Baumartenwahl zur Verfügung gestellt werden sollen. Den Anfang machte die Steiermark, hier wurden in den Eignungskarten umfangreiche Informationen aus Klima, Geologie, Boden und Vegetation berücksichtigt ([www.waldtypisierung.steiermark.at](http://www.waldtypisierung.steiermark.at)). (Schluss)

## **Rinderzucht Austria-Seminar "Tierwohl - transparent, nachvollziehbar, messbar"**

Thema im Spannungsfeld von Produzentenerfordernissen, Konsumentenwünschen und Handelsvorgaben

Wien, 18. März 2022 (aiz.info). - Das Rinderzucht Austria-Seminar fand heuer wieder als Präsenzveranstaltung im Heffterhof in Salzburg statt. Rund 100 Teilnehmer aus dem In- und Ausland freuten sich auf den Austausch und auf die Beiträge rund um das in der Öffentlichkeit viel diskutierte Thema Tierwohl. Die Konsumenten haben Erwartungen, der Handel versucht diesem Wunsch mit Vorgaben nachzukommen, die Landwirte wünschen sich gesunde Tiere für ihre Milchviehbetriebe sowie faire wirtschaftliche Abgeltungen. Die Interessen aller Beteiligten sind unterschiedlich und bringen viel Spannungspotenzial mit sich.

Zu Beginn widmete sich **Christoph Winckler** von der Universität für Bodenkultur der Frage, wie Tierwohl grundsätzlich definiert wird als auch messbar ist. Lange Zeit nur über die Ressourcen beurteilt, wird das Thema heute viel umfassender betrachtet. Dabei werden tierbezogene Indikatoren, wie direkte Beobachtungen am Tier oder Gesundheitsparameter, einbezogen, um die Lebensqualität der Tiere zu erhöhen und Leiden zu reduzieren. Dadurch sind umfassendere Aussagen über das Wohlergehen des Tieres sowie Verbesserungsmaßnahmen für den Betrieb, das Herdenmanagement und die Zusammenarbeit mit der Tierärzteschaft möglich.

### **Tierwohl-Daten im Rinderdatenverbund**

Die Bedeutung von Tiergesundheit und Tierwohl ist in der Zucht, im Herdenmanagement und in der Qualitätssicherung laut **Christa Egger-Danner** (ZuchtData) in den letzten Jahren stark gestiegen. Die Routinedatenerfassung im Rinderdatenverbund (RDV) wurde um das Gesundheitsmonitoring Rind oder die Klauendatenerfassung kontinuierlich erweitert. Die Daten sind eine wichtige Grundlage für die Verbesserungsmaßnahmen. Die differenzierten Datenerfassungen mit den unterschiedlichen Merkmalsdefinitionen stellen jedoch große Herausforderungen dar. Durch die Datenvernetzungen sind betriebsübergreifende Auswertungen und multifunktionale Nutzungen, wie für das Herdenmanagement, die Zucht, die Tiergesundheit und das Qualitätsmanagement, möglich. Die Rinderzucht Austria-Projekte GMON, Efficient Cow, D4Dairy, Klauen-Q-Wohl brachten eine Vielzahl an relevanten Tierwohl-Messwerten hervor und sind wichtige Werkzeuge für die Dokumentation sowie Unterstützung von Verbesserungsmaßnahmen. Es geht nun darum, die Synergien für die Zucht, das Herdenmanagement und die Qualitätssicherung zu nutzen, zusammenzuarbeiten und bestehende Datenquellen auszuschöpfen, damit der Aufwand für die Betroffenen reduziert und der Nutzen erhöht werden kann.

### **Tierwohl-System "Q Check"**

Online zugeschaltet stellte **Jan Brinkmann** vom renommierten Thünen-Institut in Deutschland "Q Check" vor, ein Tierwohl-System, das von der betrieblichen Eigenkontrolle bis zum nationalen Monitoring reicht. Das in die Tierwohl-Strategie des deutschen Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft eingebettete Projekt mit über 3,7 Mio. einbezogenen Kühen hat zum Ziel, Daten zum Nutzen für Mensch, Tier und Umwelt zu liefern. Der "Q Check"-Report zeichnet sich durch praxistaugliche, automatisiert erfassbare und aussagekräftige Indikatoren aus, die im Vorfeld präzise ausgewählt wurden. Die umfassenden Datengrundlagen aus der Leistungsprüfung sind Grundlagen dafür. Die verschiedenen Akteure der Milchviehbranche sowie auch NGOs waren in diesen Prozess eingebunden.

### **Zucht für mehr Tierwohl**

Welchen Beitrag die Zucht für mehr Tierwohl bringt, beleuchtete **Christian Fürst** (ZuchtData). Die geschichtliche Entwicklung für Zuchtwerte für mehr Tierwohl geht auf das Jahr 1995 mit der Einführung der Zuchtwertschätzung für Nutzungsdauer zurück. Mittlerweile gibt es weiters Zuchtwerte für Zellzahl, Kalbeverlauf und Totgeburten, Aufzuchtverluste, Gesundheit, Klauengesundheit (Holstein) und Stoffwechselstabilität. Bei fast allen Rassen werden Fitness- und Gesundheitsmerkmale im Zuchtziel höher gewichtet als Milch. Eine stabile bis leicht positive genetische Entwicklung bei den tierwohlrelevanten Merkmalen ist zu beobachten. Ein wichtiger Bestandteil der genomischen Zuchtwertschätzung ist seit 2010 das Monitoring für Erbfehler und

genetische Besonderheiten, wie Hornlosigkeit. Weiterentwicklungen der Zuchtwerte für Klauengesundheit sowie Stoffwechsel für Fleckvieh und andere Rassen sind in Arbeit.

#### **Tierwohl 4.0**

Viel Potenzial zu Tierwohl wird durch neue Technologien erwartet. An aussagekräftigen Kennzahlen aus Sensordaten arbeitet die Rinderzucht Austria federführend mit Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und landwirtschaftlichen Organisationen im Rahmen des Projektes D4Dairy. **Katharina Schodl** (ZuchtData) präsentierte neueste Ergebnisse des Digitalisierungsprozesses, der in der Landwirtschaft eine immer größere Rolle spielt. Verschiedene Sensorsysteme am, im und um das Tier zeigen präventiv Abweichungen, schlagen Gesundheitsalarme und lassen Vorbeugemaßnahmen gezielter setzen.

Der Nachmittag stand im Zeichen der Umsetzung in die Praxis. **Christian Dürnberger** von der Vetmeduni Wien widmete sich hier den hohen Erwartungen der Konsumenten sowie dem teilweise kritischen Selbstbild der Landwirte.

**Elfriede Ofner-Schröck** von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein präsentierte die ersten Ergebnisse des Tools "FarmLife Welfare" zur Unterstützung der Praxis in der Tierhaltung. Tierbezogene Indikatoren, wie durch die Beurteilung der Klauen, Lahmheit, Ernährung, lassen eine Stärken-Schwächen-Analyse im Stall zu.

#### **Was brauchen die Landwirte?**

Die Junglandwirtin **Karoline Strauß** aus der Steiermark motivierte das Publikum, die Herausforderungen selbst in die Hand zu nehmen und betriebsindividuelle Alternativen zu überlegen. Der hohe Tierwohlstandard soll gemäß dem Motto "Geht's dem Tier gut, geht's dem Landwirt gut" in der Praxis gelebt werden.

#### **Nationale Tierwohlkennzeichnung**

Wie eine nationale Strategie und Umsetzung einer Tierwohlkennzeichnung in der österreichischen Milchwirtschaft aussehen könnte, stellten **Helmut Petschar**, Präsident der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter, und **Rüdiger Sachsenhofer** vom AMA-Marketing vor. Hierbei geht es darum, für die kleinstrukturierte Milchwirtschaft in Österreich ein praktikables System zu installieren und eine Branchenlösung mit allen Partnern zu erreichen. Diese Kennzeichnung, eingebettet im Rahmen des AMA-Gütesiegels, soll für die Konsumenten leicht und einfach erfassbar sein sowie mit einer gemeinsamen Kommunikationslinie versehen werden.

Eine Diskussionsrunde mit den Referenten sowie mit **Stefan Lindner**, Obmann der Rinderzucht Austria, und **Johannes Schmidt** von der Landwirtschaftskammer Österreich rundeten den informativen Seminartag ab.

Die Rinderzucht Austria ([www.rinderzucht.at](http://www.rinderzucht.at)) ist die Interessenvertretung der über 22.000 österreichischen Rinderzüchterinnen und -züchter. Mitglieder sind die Rinderzuchtverbände, Landeskontrollverbände, Landwirtschaftskammern, Besamungsorganisationen und Rassenarbeitsgemeinschaften. Der unabhängige Dachverband wurde 1954 als "Zentrale Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter" gegründet. Die wichtigsten Aufgaben sind

Interessenvertretung, Herdebuchführung, Leistungsprüfung, Zuchtwertschätzung, Marketing, Forschung und Bildung. (Schluss) - APA OTS 2022-03-17/14:27

## **Bundesbäuerinnentag 2022: "Gestalten wir Zukunft - JETZT!"**

25. und 26. April 2022 im Eventhotel Pyramide & Congress Center Vösendorf

Wien, 18. März 2022 (aiz.info). - Den Bundesbäuerinnentag in dieser krisengebeutelten Zeit besuchen, in der vielen Menschen gar nicht nach Zusammenkünften zumute ist? Wir Bäuerinnen sagen ganz eindeutig "Ja". Denn gerade jetzt ist es besonders wichtig aufzustehen, eine offene Auseinandersetzung über die Herausforderungen und Chancen der Zukunft zu führen und sich aktiv mit der Gestaltung der Welt in seinem eigenen Einflussbereich zu befassen. Daher laden wir alle Bäuerinnen ein, sich am 25. und 26. April 2022 in Vösendorf über Zukunftsthemen betreffend Landwirtschaft und Gesellschaft zu informieren, mit Berufskolleginnen zu diskutieren und sich zu vernetzen.

Neben all den fachlichen Inputs können wir alle in dieser schwierigen Zeit den so oft beschriebenen Effekt von Teilnehmerinnen der letzten Bundesbäuerinnentage benötigen, nämlich das einzigartige Gefühl, Mitglied eines wirksamen Netzwerks zu sein und die geballte Kraft von über 1.000 Frauen zu spüren. Dieses starke Statement der Bäuerinnenorganisation ist nicht nur ein mächtiges Zeichen für die Öffentlichkeit, sondern gibt jeder Besucherin persönlich viel Kraft und Zuversicht für sich selbst und ihren Betrieb mit auf den Heimweg.

Eine Möglichkeit mit dieser Weltlage umzugehen ist, sich auf das zu konzentrieren, was gut läuft. Auf jene Dinge, auf die jeder selbst Einfluss hat. Und wir können den Blick auf das richten, was in unserer unmittelbaren Umgebung passiert und dort Verantwortung übernehmen. Das ist das, was wir in der Bäuerinnenorganisation immer gemacht haben und auch jetzt tun. Unsere Vorgängerinnen haben sich oft trotz widriger Umstände für die damaligen Anliegen eingesetzt, deren Ergebnis wir heute leider oft für selbstverständlich erachten, denken wir nur an die Bäuerinnenpension. Das ist nicht nur ein Erfolg, es ist auch ein klarer Auftrag für uns, den "Kopf nicht in den Sand zu stecken". Das Selbstverständnis unseres Netzwerks war immer getragen von einem starken Verantwortungsbewusstsein für die gesamte Gesellschaft und im Speziellen für die Landwirtschaft sowie die nachfolgenden Generationen, von konkretem Handeln statt schrillen Tönen. Es ist unsere Philosophie, Probleme konkret zu benennen, Alternativen zu erarbeiten und uns für Lösungen einzusetzen. Die Bäuerinnen warten nicht ab, bis etwas geschieht. Wir packen es an - ob Corona-Pandemie, Klimakrise oder jetzt die Unterstützung der Bevölkerung in der Ukraine vor Ort oder bei uns in Österreich - daran hat sich in all den Jahren nichts geändert.

Wir haben immer die Wahl - zumindest wie wir persönlich mit Situationen und Krisen umgehen, und so kann die Antwort zur Frage vom Beginn nur "Ja" lauten. Wir wollen Berufskolleginnen aus ganz Österreich treffen und uns vernetzen - und das live und in Farbe am Bundesbäuerinnentag 2022 unter dem Motto "Gestalten wir Zukunft - JETZT!". Wir feiern 50 Jahre Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen, werfen einen Blick auf die Herausforderungen und Leistungen unserer Vorgängerinnen und richten einen hoffnungsvollen in die Zukunft. Und wir lernen das Bundesland Niederösterreich mit all seinen Vorzügen kennen.

Am Montag, 25. April, und Dienstag, 26. April 2022, im Eventhotel Pyramide & Congress Center Vösendorf veranstalten wir für die Bäuerinnen aus ganz Österreich unseren Bundesbäuerinnentag. Die Anmeldung ist auf [www.baeuerinnen.at](http://www.baeuerinnen.at) bis 3. April möglich.

Wenn Du noch nach mehr Begründungen suchst, warum Du beim Bundesbäuerinnentag 2022 dabei sein solltest oder Du uns einen nennen möchtest: Bring Dich ein. Denn wir suchen auf Facebook unter <https://www.facebook.com/diebaeuerinnenoe> 50 gute Gründe, warum man/frau zum Bundesbäuerinnentag kommen soll.

Die ARGE Österreichische Bäuerinnen freut sich auf Deine Anmeldung und Dich beim Bundesbäuerinnentag 2022 in Vösendorf begrüßen zu können. (Schluss)